



Nachrichten aus Flores / Indonesien von Franz & Netty Lüttig / 18.12.2013

Hallo,

mit Freude habe ich Deine letzte Mail gelesen. Ihr habt mit Eurem Team doch auch schon in den letzten Jahren immer gute Ergebnisse erzielt. Ist Euer Laufteam stärker geworden?

Wir möchten uns schon einmal jetzt im Voraus bedanken, dass Ihr uns auch dieses Jahr wieder unterstützen wollt.

Vorgesehen ist weiterhin die Schulpatenschaft für Sumar sowie unser Kleinkreditprogramm, was aus verständlichen Gründen gern angenommen wird. Wo bekommen die Menschen schon einen Kleinkredit mit einem Zinssatz von nur ca. 3,5 % p.a. und das auch noch ohne Sicherheiten zu hinterlegen. Bei den Geldinstitutionen muss man schon mit 2 – 3 % Zinsen und das pro Monat rechnen. Jetzt der Bericht über die Verwendung Eurer Spendengelder.

Schulpatenschaft Sumar

Sumar hat die 6. Klasse der SD = Grundschule im Mai 2013 mit sehr guten Noten erfolgreich abgeschlossen. Ab Mitte Juli 2013 besucht er eine SMP = Mittelschule in Maumere. Wie seine Halbsemesternoten sind, wissen wir im Moment noch nicht. Die Prüfungen sind gerade vorbei. Wenn wir so seine bisherigen Klausuren betrachten, wird Sumar wohl gut abgeschnitten haben. Wollen es hoffen. Etwas schade ist es, dass wir im Moment nicht mehr so engen Kontakt zu Sumar haben. Durch Freunde haben wir gehört, er schämt sich etwas. Höchstwahrscheinlich deswegen, da er uns schon seit gut einem Monat nicht mehr besucht hat und im Moment sich nicht traut zu uns zu kommen. Das wird sich bestimmt in der nächsten Zeit wieder ändern. Wir möchten Sumar auch weiterhin unterstützen.

... aktualisiert, Nachricht vom 15.01.2014:

*Sumar ist wieder bei uns eingetrudelt. Vor Weihnachten hat er uns schon einmal besucht. Gestern und heute haben die Kinder schulfrei. Sumar ist vorgestern Nachmittag zu uns gekommen. Er bleibt und schläft bei uns zu Hause. Sein Zeugnis, Quittungen für neue Bücher und bezahltes Schulgeld bringt er in den nächsten Tagen vorbei. Sumar setzt in der SMP = Mittelschule das fort, was er in der SD = Grundschule begonnen hat. Er ist wieder Klassenbester und das von 42 Kindern.
Eine tolle Leistung.
Liebe Grüße
Netty und Franz*

Kleinkredite

Zur Zeit haben wir hier sechs Kleinkredite gewährt. Eine Rückzahlung hinkt immer noch hinterher. Hierbei handelt es sich um einen Kredit für Frau Ice für die Eröffnung eines sehr kleinen Kiosks. Es sind noch **395.000 Rp. ca. 26.-- €** offen. Der Kiosk wird von Ices Mutter betrieben. Da Ices Vater im Moment auf einer anderen Insel arbeitet, ist es mit dem Einkommen so ein Problem. Wir werden aber alles weiter im Auge behalten.

Die zwei neuen an Herrn Robert und einen an Frau Vin zugesagten Kleinkredite haben die beiden erhalten. Die Beiden arbeiten in unserer Kinder- und Jugendbibliothek in Kewapante und haben in Maumere ein Studium aufgenommen. Robert in Sprache = Englisch und Vin - Ausbildung zur Bibliothekarin. Robert hat seinen im Januar gewährten Kredit in Höhe von **1.000.000.-- Rp.** schon zurück gezahlt.

Frau Vin hat im Februar einen Kredit in Höhe von **2.000.000.-- Rp.** erhalten. Die Rückzahlung von monatlich 150.000.-- Rp. erfolgt problemlos.

Der an Frau Theresia Elista (Eli) im April 2012 gewährte Kleinkredit in Höhe von **2.000.000 Rp.** als Zuschuss für die Anschaffung eines Laptops / Drucker ist fast zurück gezahlt. Letzte Rate im Februar 2014. Auch hier läuft alles problemlos.

Der Kleinkredit an Frau Omia Nona Tarenda, den wir im Juli 2012 auf **1.600.000.-- Rp.** erhöht haben, wird von Frau Omia pünktlich zurück gezahlt.

Ende April 2013 hat Frau Rosmini, aus dem Bergdorf Napun Lawan, einen Kleinkredit in Höhe von **1.000.000.-- Rp.** zur Eröffnung eines Kiosks erhalten. Die vereinbarte Rückzahlung ab Juni 2013 wird eingehalten. Bilder erfolgen nach Weihnachten.



Frau Rosmini und Frau Fortunata

Da Herr Robert seinen Kleinkredit schon im September zurück gezahlt hatte, konnten wir ihm einen gewünschten Kredit in Höhe von **1.500.000.-- Rp.** für einen Kiosk gewähren. Der Kiosk wird von seiner Tante betrieben. Bilder folgen nach Weihnachten.

Einen herzlichen Dank von allen Geschäftsgründern, von Vin und Robert und auch von Sumar nebst Familie an das Team Ronouchi für die Unterstützung.

Vielen lieben Dank auch von mir für Eure Unterstützung und ganz herzliche Grüße an das ganze Team Ronouchi und ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr 2014.



Die TaskForce FGM setzt sich für effektive Prävention von Genitalverstümmelung ein (Female Genital Mutilation). Ein Projekt ist der Notruf "SOS FGM".

Notruf "SOS FGM"

Das Notruf-Projekt "SOS FGM" zeigt:
Konkreter Schutz von Mädchen ist möglich!



Allein in Deutschland sind **30.000 bis 50.000 minderjährige Mädchen** von Genitalverstümmelung bedroht. Bis zu 80% dieser Kinder werden tatsächlich der schweren Misshandlung ausgesetzt. Mit Schutz konnten sie bislang nur in **wenigen Ausnahmen** rechnen.

Aber: Kinder brauchen den Schutz durch die Gesellschaft und den Staat – besonders dann, wenn Gewalt innerhalb der Familie verübt wird. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen jedoch, dass Menschen, die konkrete Informationen über geplante oder bereits verübte Genitalverstümmelungen haben, oft nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Auch Behörden und Jugendämter reagieren vielfach unsicher und zögerlich, wenn gefährdete Mädchen geschützt werden müssen.

SOS FGM reagiert auf genau diesen Umstand und bietet ab jetzt eine Anlaufstelle:

- Wählen Sie die Notrufnummer 01803 – 767 346 (01803 – SOS FGM)*, wenn Sie konkrete Informationen über die Gefährdung eines Mädchens haben.
- Rufen Sie ebenfalls – anonym – den Notruf, wenn Sie von einer bereits verübten Tat erfahren haben. Wir stellen sicher, dass schnell und kompetent Hilfe eingeleitet wird und begleiten jeden einzelnen Fall konsequent.
- Behörden, Jugendämtern und Fachkräften bietet SOS FGM Einzelberatung in konkreten Fällen und fachbezogene Fortbildung im gesamten Bundesgebiet. Angestrebt wird ein sicherer, umsichtiger und schutzorientierter Umgang mit Gefährdungsfällen.
- Mädchen und Frauen, die Opfer dieser Gewalt geworden sind, informieren wir über ihren Anspruch auf Entschädigung durch den deutschen Staat (nach dem Opferentschädigungsgesetz, OEG) und helfen ihnen dabei, ihre Ansprüche geltend zu machen.

Dieses Projekt ermöglicht konkreten Schutz von Kindern vor schwerer Gewalt und Misshandlung und trägt zur Verwirklichung ihrer Rechte auf Würde, Leben, körperliche Unversehrtheit und sexuelle Selbstbestimmung bei. Erfahren Sie mehr auf www.sosfgm.org

DRANBLEIBEN!

EINE GESELLSCHAFTLICHE AUFGABE, DER SICH DIE ARCHE SEIT BEGINN VERSCHRIEBEN HAT



„Dranbleiben! Warum Talent nur der Anfang ist“ heißt das neue Buch von Arche-Botschafter Lukas Podolski, das nicht nur über das Leben des Profifußballers berichtet, sondern auch Geschichten von Kindern der Arche-Köln erzählt.

Dranbleiben – das ist auch das Thema dieser Ausgabe der Arche-News und eines, das uns besonders seit dem Jahreswechsel sehr beschäftigt, denn zum ersten Mal stand es schwierig um unsere finanzielle Situation. Auch wenn prominente Persönlichkeiten wie Lukas Podolski, Günther Jauch oder Mario Barth unsere Arbeit unterstützen, und damit einen sehr wertvollen Beitrag leisten, ist es eine große Herausforderung jeden Tag bis zu 4.000 Kinder in den unterschiedlichsten Einrichtungen zu versorgen, ihnen individuell zu helfen und sie zu betreuen. Das alles kostet Geld, über 7 Millionen Euro jedes Jahr, und jeder Cent muss durch Spenden finanziert werden. Leider bekommen auch wir jede internationale Katastrophe, für die Spenden

gesammelt werden, zu spüren und es ist nicht immer einfach damit fertig zu werden. Dazu kommt, dass uns in den verschiedenen Archen immer mehr Kinder und Jugendliche besuchen und wir zudem auf Hilferufe von Schulen reagieren müssen, die anfragen, ob wir bei einer Frühstücksversorgung behilflich sein können. Immer mehr Kinder kommen mit leerem Magen zur Schule.

Dranbleiben bedeutet aber auch, dass wir jedem Kind individuell in seiner Situation helfen wollen. So hat es sich zum Beispiel für Sally gelohnt, denn ihr konnten wir eine Ausbildungsstelle bei einer befreundeten Hotelkette vermitteln. Oder Michaela, der wir sehr intensiv Nachhilfeunterricht gegeben haben, und die nun eine deutlich bessere Oberschulempfehlung erhielt. Auf der anderen Seite mussten wir aber auch feststellen, dass in Hamburg erneut ein Kind unter den Augen des Jugendamtes gestorben ist, und wir fragen uns: Wie können wir dort dranbleiben?

Im neuen Testament sagt Jesus zum Thema „Dranbleiben“: „Wer seine Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der taugt nichts für das Reich Gottes.“ Das bedeutet, auch manchmal schwierigere Zeiten durchleben zu müssen. Gestern nahm mich ein Kind in den Arm und fragte, ob ich nicht immer bei ihm bleiben könne. Natürlich ist mir klar, dass ich nicht dort zu Hause einziehen kann, aber trotzdem möchte ich diesem Kind Sicherheit, Halt und vor allem Liebe vermitteln. Dann gilt es weiter dranzubleiben und weiterzumachen. Weiter nach Spendern, Mitarbeitern und Unterstützern zu suchen. Aber es heißt auch jeden Tag die Herausforderung anzunehmen und der Not ins Auge zu sehen, um gegen sie anzukämpfen.

Für mich sind Kinder das allergrößte Geschenk, und mittlerweile sind viele der Kinder, die wir in über 18 Jahren seit der Entstehung der Arche begleiten durften, bereits erwachsen. Viele von ihnen melden sich heute noch häufig über Facebook, per Email oder durch persönliche Besuche, und sie ermutigen uns weiterzumachen, weil wir auch bei ihnen drangeblieben sind.

Wir werden natürlich weiter dranbleiben, um dieser und der nächsten Generation Freunde, Unterstützer, Partner und Versorger zu sein, damit sie nicht nur gesellschaftsfähig und stark werden, sondern damit sie lernen an sich zu glauben und sich für andere einzusetzen und stark zu machen.

Vielen Dank, dass auch Sie dranbleiben!

Pastor Bernd Siggelkow

UNSERE FAHRRADWERKSTATT IN MÜNCHEN

HOCH MOTIVIERT ENTWICKELN DIE JUGENDLICHEN HIER IHRE FÄHIGKEITEN



Seit drei Jahren gibt es im Jugendbereich der Arche-München eine Fahrradwerkstatt. Zahlreiche Kinder und Jugendliche hatten zuvor keine Bremsen oder gravierende Mängel an ihren Fahrrädern. Doch auf Grund vieler entsprechender Spenden können wir diese gemeinsam mit den Jugendlichen

in der Fahrradwerkstatt reparieren und an die Kids weitergeben.

Viele Kids der Arche-München befinden sich gerade auf einem positiven Weg. Ali zum Beispiel ist 15 Jahre alt und kommt seit Eröffnung der Arche in München im Jahr 2006 hierher. 2011 wurde die Fahrradwerkstatt eingerichtet und Ali war mit großem Eifer von Anfang an dabei, hatte allerdings sprichwörtlich „zwei linke Hände“. Seine motorischen Fähigkeiten waren eigentlich für diese Arbeit nicht geeignet, aber sein unerschütterlicher Wille war sehr ausgeprägt. Anfangs fielen ihm die leichtesten Tätigkeiten, wie z.B. eine Schraube aufzudrehen, schwer und häufig mussten Teile ersetzt werden, da er diese während der Reparatur beschädigte. In diesem Zeitraum war bei Ali die Frustration sehr groß, doch seine Motivation

in der Fahrradwerkstatt zu helfen blieb ungebrochen. Mittlerweile, nach gut zwei Jahren, ist Ali unser bester Fahrradmechaniker, und die anderen Jugendlichen kommen gerne zu ihm, um sich helfen zu lassen. Selbst einen erfahrenen Arche-Mitarbeiter hat er in der Zwischenzeit, was das Wissen und die Fingerfertigkeiten anbelangt, übertroffen. Für uns Mitarbeiter ist es eine große Freude ihm bei seinem Tun zuzuschauen und seine positive Entwicklung zu sehen. Sein Selbstbewusstsein ist durch dieses Dranbleiben sehr gewachsen.

Larissa, Arche München



DIE ARCHE | SOFORTSPENDE
QR-Code einscannen und los geht's!

AUFKLÄREN UND VERMITTELN, VERGEBEN UND VERSÖHNEN

UNSEREN KINDERN MÜSSEN WIR VORBILD SEIN UND IHNEN ALTERNATIVEN VORLEBEN



Es tut so gut mitzuerleben, wie neue Beziehungen entstehen und sich entwickeln. Heute weiß ich, dass es sich gelohnt hat, die Monate des Umbruchs in unserer Arche durchzustehen und wir so unser Versprechen, dass daraus Neues entstehen würde, halten konnten. Auch in diesem Jahr stehen wir erneut vor der Herausforderung, weiter zu gehen und kreative Lösungen zu finden, sodass wir für unsere heranwachsenden Kinder weiterhin Ansprechpartner und Anlaufstelle sein können. Die größte Herausforderung besteht derzeit darin, unsere pubertierenden Kids in den Alltag mit den Grundschulkindern einzubinden und ein Miteinander in unserem familiären Sinne zu gestalten – ohne Unterdrückung oder schlechte Vorbildfunktion, wie es die Kinder teilweise von zu Hause kennen. Während bei den älteren Kindern immer neue Themen entstehen und sie sehr schnell ihrer Kindheit entwachsen, wollen wir sie schützen, aufklären und ihnen vermitteln, wie wertvoll sie allein als Mensch sind. In einem Wirbel von Konsum, Geltung und Identitätssuche neigen sie dazu, sich allzu schnell selbst aufzugeben. Gefühle des Versagens und Ungewolltseins, bis hin zur Suche nach Freiheit und Liebe werden dabei sehr viel intensiver durchlebt. Besonders dann heißt es, an ihnen dran zu bleiben und in die Beziehung zu ihnen noch mehr zu investieren.

Dazu zwei Beispiele. In diesem Jahr haben wir ein besonders intensives Jungs-Forum eingerich-

tet, zu dem auch ein Polizist eingeladen war. Zum einen klärte er über Straftaten auf, andererseits stand er aber auch zu anderen, die Kids bewegenden Problemen Rede und Antwort. Dabei wurden auch sehr ehrliche Fragen gestellt, zu selbst erfahrener Gewalt und täglich erlebten Drohungen und Auseinandersetzungen. Es bleibt unsere Hoffnung, dass es einige unserer Kids schaffen, aus diesen Kreisläufen auszusteigen, ihre Waffen zu Hause zu lassen und zu gegebener Stunde „Nein“ sagen können. Darum investieren wir weiter und deshalb heißt es immer wieder „dranbleiben“.

Letzte Woche kamen zwei Mädchen aufgelöst und tränenüberströmt in die Arche gerannt, weil sie auf öffentlicher Straße am Nachmittag von drei fremden Mädchen zunächst bedrängt und schließlich nach einer Verfolgung brutal geschlagen wurden. Erst ins Gesicht und schließlich wurde eine von den 12jährigen, bereits am Boden liegend, in den Bauch getreten. „Sieh zu, wie deine Freundin leidet“, riefen sie dabei der hilflos danebenstehenden Freundin zu. Die Angreiferinnen waren selber nur wenig älter und doch kam kein Passant zur Hilfe. Vielmehr schlossen sich ihnen zwei weitere Mädchen an, die ebenfalls zuschlugen.

Ich konnte dann nur noch, nachdem ich die Mädchen getröstet hatte, die Polizei rufen. Auch wenn das Mädchen meinte, das würde wenig bringen, da es sich um einen Streit unter Minderjährigen handelt. Ich tat ich es dennoch. Denn was

so scheinbar „normal“ im Leben unserer Kinder erscheint, ist für mich nicht akzeptabel. Auch wenn wir derartige Vorfälle nicht verhindern können, wollen wir ihnen doch etwas entgegensetzen. Die Mädchen wussten, dass ihre Eltern diesen Schritt nicht getan hätten, sie waren zu dieser Zeit noch nicht einmal erreichbar. Doch wenn man erlebt, wie Eltern nach Konflikten ihrer Kinder teilweise aufeinander losgehen, wie sie sich bedrohen, in einer Gruppe und mit Steinen bewaffnet um die Häuser ziehen, bleibt für mich nur, den Kindern etwas Neues vorzuleben. Wir halten daran fest, dass nicht Auge um Auge, sondern Vergeben und Versöhnen der Weg ist, der einen schließlich aus diesen Kreislauf befreit.

Wir bleiben dran. In Gesprächen und akuten Situationen. In Konflikten und wenn Kinder verletzt werden, und wir vertrauen darauf, dass unsere Kinder eines Tages die Kraft haben, selbst aus dem Kreislauf der Gewalt auszusteigen und auf den anderen zuzugehen. Und immer wieder erleben wir im Alltag, wie Arche-Kinder sich gegenseitig mit den gleichen Worten wie die Arche-Mitarbeiter bitten, sich zu versöhnen und den Streit zu lösen. Das ermutigt und lässt uns weitergehen.

Eva, Arche Frankfurt-Griesheim

Falls Sie die Arche-News per E-Mail erhalten wollen – teilen Sie uns unter arche-news@kinderprojekt-arche.de Ihre E-Mailadresse mit. Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf!

„Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit! Uns ist der bewusste und rechtsgemäße Umgang mit Ihren Daten sehr wichtig. Sollten Sie die Arche-News nicht mehr erhalten wollen, bitten wir Sie, uns dies mitzuteilen. Dies können Sie telefonisch unter 030 – 99 28 37 72, per Mail an arche-news@kinderprojekt-arche.de oder auf dem Postweg, an „DIE ARCHE“, Tangermünder Str. 7, 12627 Berlin, tun.“

VERLÄSSLICHE PARTNER FÜR DIE KINDER

DANK DER STRUKTUREN IN DER HAMBURGER ARCHE ENTWICKELT ALEX* EIGENE PERSPEKTIVEN

Mit schüchternem Blick nach unten sitzt Alex (15) vor mir, als ich ihn frage, warum er zur Arche kommt. Es sind die Mitarbeiter im Kinder- und nun auch im Jugendbereich, die ihm Mut gemacht, die ihm Hilfe bei seinen schulischen Schwierigkeiten angeboten und die ihm ein Gefühl des Vertrauens gegeben haben. Alex kommt seit ungefähr vier Jahren regelmäßig in die Arche. Auslöser dafür war, dass sein Vater ein Elterngespräch in der Schule von Alex hatte. Dort erfuhr er, dass sein Sohn seine Hausaufgaben nur unregelmäßig macht und schulisch langsam, aber sicher „absackt“. Da die Familie einen Migrationshintergrund hat, konnten die Eltern in Fächern wie Deutsch und Englisch nicht wirklich helfen. Das Geld ist in der Familie knapp und der Vater meldete Alex in der Arche zur Nachhilfe an. Er stand damals (in der 6. Klasse) in Deutsch, Englisch und Mathe auf einer Vier. Wir lernten Alex als sportlichen Jungen kennen, der über die schulischen Hilfen hinaus auch schnell an unseren Sportangeboten andockte und der gern seine Freizeit mit seinen Freunden hier in der Arche verbringt. Wir bemerkten schnell, dass ihm Strukturen schwerfallen, und so mussten wir ihn die ersten anderthalb Jahre ständig daran erinnern, nach dem Essen seine Hausaufgaben zu machen und erst danach spielen zu gehen. Alex benennt das heute auch als etwas, was ihn motiviert hat, für die Schule mehr zu tun. Es ist diese Regelmäßigkeit, zunächst Mittag zu essen und dann sich um

die Hausaufgaben zu kümmern. Dazu kommt die Verlässlichkeit der Mitarbeiter, die er nun schon vier Jahre kennt. Alex hat in der Arche auch von Gott gehört und im christlichen Glauben Halt gefunden. Als ich ihn frage, was er nach der Schule beruflich machen möchte, sagt er: „So etwas wie Benni und Matthias aus dem Jugendhaus, etwas Soziales. Ich möchte Jugendlichen helfen.“ Er sagt, dass viele aus seiner Klasse und in seiner Schule Probleme haben, teils die Schule schwänzen und nicht mehr mitkommen. Einige würden auch zu viel rauchen und Alkohol trinken. Auch er selber kennt Krisen. Vor zwei Jahren haben sich seine Eltern getrennt, es gab immer wieder Streit. Das war für ihn eine heftige Zeit und auch da hat ihm die Verlässlichkeit der Arche gutgetan.

Heute ist Alex in der 9. Klasse und hat sich in Mathe und Deutsch auf eine Drei verbessert. Er meint sogar, dass es sein Ziel wäre, in Deutsch auf eine Zwei zu kommen. Im März veranstaltete die Arche erneut ein Lern-Camp in den Ferien. Alex war mit dabei und nutzte gemeinsam mit 16 anderen Jugendlichen die Zeit, um schulisch weiter voranzukommen. Natürlich auch, um mit „seinen“ Mitarbeitern und Freunden eine gute Zeit zu haben, aber das ist eine andere Geschichte.

Geschichten, wie die von Alex, gibt es viele in unserer Arbeit und sie bestätigten uns, dass es sich lohnt, einen langen Atem zu behalten. Auch wenn wir manchmal auf halbem Weg an Grenzen



stoßen und im Alltag sich häufig nur kleine Erfolge zeigen. Denn oft erst nach Jahren des gemeinsamen Unterwegsseins zeigen sich solche Erfolge, wie wir es bei Alex sehen. Wir hoffen, dass es auch weiterhin engagierte Unterstützer unserer Arbeit gibt, die es finanziell oder mit ehrenamtlicher Hilfe möglich machen, Alex und viele andere Kinder und Jugendliche weiter zu begleiten, wo es zu Hause nicht möglich ist.

**Name geändert
Tobias, Arche Hamburg*

PÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN IN JEDER ALTERSPHASE

Als Arche sind wir für Kinder und Jugendliche jeden Alters da. Wir möchten kontinuierlich an ihrer Seite sein, sie langfristig begleiten und fördern. Je nach Altersphase und Lebenssituation fordert uns das in ganz unterschiedlicher Form heraus. Drei Beispiele von Kindern und Jugendlichen, die unsere Arche in Berlin-Hellersdorf besuchen:

Leon (5) fühlt sich seit zwei Jahren in unserem Kleinkinderbereich zu Hause. Wenn wir basteln oder malen, hören wir von ihm ständig: „Ich kann das nicht“, und er läuft davon. Das geht den ganzen Tag so. Die Herausforderung, etwas Neues auszuprobieren und zu lernen, macht ihm Angst.

Wir suchen immer wieder geduldig das Gespräch mit ihm, geben ihm Aufmerksamkeit und machen ihm Mut. Wenn er sich dann entschließt, der Sache eine Chance zu geben, entdeckt er: „Ich kann das ja doch!“ Und wir freuen uns, wie er über sein ganzes Gesicht strahlt.

Es ist jedes Mal ein kleiner Kampf, ihn fürs Mitmachen zu gewinnen. Aber wir lassen nicht locker und gehen geduldig die vielen kleinen Schritte mit ihm. Und ja – es gibt diese Momente, in denen wir die ersten Früchte des Erfolges bei ihm sehen! Wir sind gespannt, wie er in diesem Sommer den Start in die Schule meistern wird.

Justin (11) möchte gerne einmal Busfahrer werden. Das ist sein größter Traum. Wenn wir mit Justin darüber reden, merken wir schnell: Es ist ihm ernst und er würde alles für seinen Traumberuf tun. Also haben wir als Arche Kontakt zu einem Busbetriebshof aufgenommen und für Justin eine Besichtigung organisiert. Fasziniert lernte er dort den Arbeitsalltag eines Busfahrers kennen. Gleichzeitig erfuhr er, dass Schulfächer wie Mathe und Englisch sehr wichtig sind, um diesen Beruf ausüben zu können.

Die Begegnung mit seinem Traumberuf hat ihn beflügelt. Seither zeigt er großen Einsatz beim Lernen für die Schule. Als Mitarbeiter der Arche wollen wir wie Justin „dranbleiben“ und ihn mit Ausdauer dabei unterstützen, dass sein Traum wahr wird. Einer unserer Kollegen sagte einmal: „Ich bin mir sicher: Eines Tages wird Justin mich mit dem Bus zur Arbeit fahren und ich werde es genießen, weil es sich gelohnt hat, dranzubleiben.“

Michelle* (16) erlebte vor etwa zwei Jahren einen schweren Schicksalsschlag, als ihr Vater nach schwerer Krankheit starb. Sie tat sich sehr schwer, das zu verarbeiten. In ihrem Schmerz darüber zog sie sich zunächst sehr zurück, konnte die Schule nicht mehr besuchen und wagte kaum mehr einen Schritt vor die eigene Haustür. Als Arche-Mitarbei-



ter waren wir in dieser Zeit an ihrer Seite. In kleinen Etappen fand sie zurück in einen „normalen“ Alltag. Die Arche wurde für sie in dieser Zeit immer mehr zu einem sicheren Ort, der ihr Halt gab. Mit wachsender Begeisterung nutzte sie Freizeitangebote, die wir für unsere Jugendlichen anbieten. Beim Basketballtraining, bei unserer Tanzwerkstatt und vor allem im Gitarrenunterricht fand sie Möglichkeiten, ihre Verlufterfahrung zu verarbeiten. So haben auch wir erlebt, was es heißt, dranzubleiben und Michelle in ein normales Leben zurück-zuholen.

Andrea/Andreas/Samuel, Arche Berlin-Hellersdorf

EMOTIONEN, DIE GEDULD UND ZUSPRUCH BRAUCHEN GERADE BEI VERHALTENS AUFFÄLLIGKEITEN SOLLTEN WIR GENAUER HINSCHAUEN, WAS SICH DAHINTER VERBIRGT



Ben* (9 Jahre) ist ein aufgeweckter Junge aus Meißen. Er lebt mit seinen Geschwistern bei seinem Vater und besucht die Arche seit über zwei Jahren. Er wird von seinem Vater und den Lehrern in seiner Schule als hyperaktiv beschrieben, der sich oft Regeln widersetzt und in der Gruppe viel Unsinn macht. Wenn Ben zu uns kommt, grüßt er sehr zurückhaltend und verschwindet bei gutem Wetter gleich auf den Abenteuerspielplatz oder in die Natur auf dem Außengelände. Dort genießt er die Zeit beim Spielen und Bauen mit seinen wenigen Freunden. Zunehmend wurde er jedoch auch in der Arche handgreiflich, beleidigte Mitarbeiter, die mit ihm über sein Verhalten reden wollten, oder warf mit Gegenständen um sich. Er konnte seine Emotionen nicht kontrollieren, agierte hilflos und brach dann oft in Tränen aus. Seine Ausbrüche bereute er schnell, entschuldigte sich und versprach, sich zu

ändern. Der Vater und dessen neue Lebensgefährtin kamen mit dem Verhalten von Ben nicht zurecht und hatten Angst, dass er zu Hause seine jüngeren Geschwister verletzen könnte. Wir sprachen regelmäßig mit dem Vater über das Verhalten von Ben und wollten herausfinden, warum Ben überreagiert, welche Beweggründe es geben könnte und wollten zugleich die Erziehungsberechtigten in die Konfliktlösung mit einbeziehen. Leider hatte der Vater kaum Zeit für persönliche Gespräche und so fand der Austausch zumeist am Telefon statt. Zu Elterntreffen oder Aufführungen der Kinder in der Arche kam er nur selten, selbst wenn er es den Kindern versprochen hatte. Die Enttäuschung bei den Geschwistern und bei Ben war dann dementsprechend groß. In die Schule geht Ben gar nicht gerne. Wenn wir zusammen Hausaufgaben machen und ihn fragen wie es heute war, hören wir oft nur: „es war Scheiße“, „da geh ich nicht mehr hin“ oder „die können mich alle mal“. Als der Vater einige medizinische Untersuchungen veranlasste, um Bens Verhalten aufzuklären, stellte sich heraus, dass er hochbegabt ist, sich in der Schule langweilte und nicht verstanden fühlte. Nun kann Ben im kommenden Schulhalbjahr von seiner Förderschule auf eine allgemeine Grundschule wechseln. Auch wir Pädagogen versuchen, ihn mehr zu fordern und zu fördern. Gemeinsam entdeckten wir zum Beispiel Bens Leidenschaft und Geschick für feinmotorische Kreativarbeiten. So entstand eine Vielzahl von Origami-Falttieren für unsere Einrichtung. Diese neu-

entdeckte Begabung motivierte Ben so sehr, dass er auch anderen Kindern mit sehr viel Ruhe und Geduld die entsprechende Faltechnik beibrachte. Uns gelang es, ihn mehr in den Arche-Alltag zu integrieren und ihn zum Beispiel für das gemeinsame Kochen oder für die Tanzgruppe zu begeistern. Doch nach fünf Monaten häuften sich die Ausbrüche wieder und es kamen Diebstähle in Supermärkten hinzu. Auch wir mussten Ben oft nach Hause schicken, da er andere Kinder schlug. Dennoch suchten wir stets das Gespräch und signalisierten ihm, du hast bei uns jeden Tag eine neue Chance. Bei einem Hausbesuch wurde dann sichtbar, dass Ben sich neben seinen Geschwistern oft ungerecht behandelt fühlte und stets den meisten Ärger abbekam, da er ja derjenige sei, der immer alles falsch machte. Außerdem wünschte er sich manchmal mehr Zeit alleine mit seinem Vater. Auch heute noch hat Ben seine Aggressionsausbrüche, doch zusammen mit ihm finden wir ganz langsam Methoden, wie er lernt, damit besser umzugehen. Sei es durch eine Auszeit im „Toberaum“ oder durch das beruhigende Kraulen der Handflächen. Wenn Ben jetzt manchmal leise an meine Bürotür klopf und fragt, ob wir eine neue Origami-Anleitung raussuchen wollen, freut mich das sehr. Dann lockt nicht nur die Freude am Falten, sondern auch die gemeinsam erlebte Zeit, die er braucht. Denn Zeit hat man viel beim Falten – besonders Zeit zum Reden und Zuhören.

Marianne, Arche Meißen

HAUSAUFGABEN FÖRDERN DIE SELBSTÄNDIGKEIT DER KINDER WIR NEHMEN UNS DIE ZEIT, IHNEN DABEI ZU HILFEN

Kinder fragen oft, warum sie Hausaufgaben aufbekommen und erhalten von uns dann die Antwort, dass diese ihre Eigenverantwortlichkeit fördern und bei der Festigung des Schulstoffes helfen.

Die Arche in Leipzig bietet jeden Tag Hausaufgabenhilfe und -förderung an. Alex (11) kommt oft als erstes Kind in die Arche und fragt, wer mit ihm Hausaufgaben machen kann. In seinem Aufgabenheft finden sich dann viele Einträge von seiner Lehrerin, wie z.B. für vergessene Hausaufgaben oder fehlendes Schulmaterial. Auf die Frage, warum das so sei, antwortet er: „Nachmittags hat zuhause niemand Zeit und abends um 21 Uhr habe ich dann keine Lust mehr auf Hausaufgaben.“ Alex muss jedoch die vergessenen Aufgaben nachholen, auch wenn er sich oft nicht motivieren kann oder damit schlicht überfordert ist. Hier können wir nun als Mitarbeiter der Arche eingreifen und mit ihm zusammen einen Plan erstellen, wann er welche Aufgaben erledigen sollte. In der Hausaufgaben-

betreuung sitzt er oft da und meint, dass er die Aufgaben nicht kann und sie ihm zu schwer sind. An diesem Punkt ist es wichtig, Kinder zu motivieren und zu bestärken. Durch das erfahrene Lob und die Bestätigung fällt es Alex wesentlich leichter, mit Freude bei uns seine Aufgaben zu erledigen. Seine Stärken liegen inzwischen in den Fächern Mathematik und Deutsch und durch die Betreuung in der Arche sind neue Einträge in seinem Hausaufgabenheft die Ausnahme geworden. Alex macht nicht nur seine Pflichtaufgaben bei uns, sondern er übt auch rege für andere Fächer. Für besonderen Fleiß bekommt Alex als Anerkennung von uns verschiedene Schulmaterialien, wie z.B. einen Zirkel.

Für die Kinder ist es nicht immer einfach, nach einem langen Schultag noch Zeit und Motivation für Hausaufgaben zu finden. Wir als Mitarbeiter der Arche können den Kindern die notwendige Zeit geben, sie motivieren und ihnen Verständnis zeigen, wenn eine Aufgabe nicht beim ersten Versuch gelingt. Es ist für die Kinder wichtig, einen vernünftigen



Schulabschluss zu erlangen. Er gibt ihnen die Aussicht auf ein interessante Zukunft und die Möglichkeit, ihre Träume zu verwirklichen.

Unser Alex möchte später einmal Tierarzt werden. Wir werden ihm dabei helfen und ihn in jeglicher Weise unterstützen. Wir bleiben dran!

Adrienn, Arche Leipzig

AUFGEBEN WAR KEINE OPTION

SEYED LIESS SICH NICHT ENTMUTIGEN UND ERKÄMPFTE SICH SEINEN GANZ PERSÖNLICHEN ERFOLG

Die Eichendorf-Realschule in Köln organisierte von Dezember 2013 bis Februar 2014 einen Schüler-Talentwettbewerb. Zu diesem waren die Schüler aller Klassenstufen eingeladen, ihre Talente zu zeigen. Viele unserer Arche-Kinder der weiterführenden Klassen gehen auf diese Schule. Und so sorgte dieses Ereignis auch bei uns immer wieder für großen Gesprächsstoff.

Mike, ein 13jähriger Junge, ist ein engagierter und talentierter Breakdancer. Und so hatte er seinen Freund Seyed (11) gefragt, ob er denn nicht Lust hätte, mit ihm beim Talentwettbewerb etwas aufzuführen. Seyed hatte so etwas zwar noch nie zuvor gemacht, dennoch ließ er sich von Mike dazu überreden. Also kamen sie zu uns und fragten, ob sie im "Toberaum" trainieren durften. Jeden Tag kamen sie, choreographierten und übten über eine Stunde lang ihren Tanz ein. Ganz stolz wurden dabei Mitarbeiter hinzu gerufen, um die kleinen Erfolge zu begutachten. Seyed lernte die Schritte und Bewegungen von Grund auf, und es war nicht immer einfach. Doch er blieb an der Sache dran, lies sich nicht entmutigen und übte fleißig weiter. So schafften es die zwei beim Talentwettbewerb

schließlich durch alle Vorrunden, über das Halbfinale, bis hin zum Finale. Doch kurz vor dem Finale verletzte sich Mike und konnte somit nicht daran teilnehmen. Dies hätte ein Grund sein können, dass Seyed den Mut verliert und somit der Tanz nicht zu Aufführung kommt. Aber er ließ sich nicht entmutigen und suchte für Mike einen Ersatz. Eine Freundin war tatsächlich bereit einzuspringen und übte mit ihm für das Finale. Wir Arche-Mitarbeiter ließen es uns natürlich nicht nehmen, dabei zuzuschauen, worüber die Freude der Kinder, besonders von Seyed, übergroß war. Bei der Aufführung waren die beiden dann auch wirklich großartig. Sie haben es zwar leider nicht auf einen der ersten drei Plätze geschafft, bekamen aber riesigen Applaus.

Die Mutter von Seyed freute sich sehr, dass wir Mitarbeiter uns den Auftritt ihres Sohnes anschauten. Sie war sehr gerührt und bedankte sich für unseren Besuch. Seyed hatte nicht aufgegeben, blieb an der Sache dran und die Belohnung war vielleicht kein 1. Platz, dafür aber ein gestärktes Selbstbewusstsein und -vertrauen sowie Freude und Stolz!

Sabine, Arche Köln

ARCHE-BOTSCHAFTER LUKAS PODOLSKI

veröffentlicht sein erstes Buch

GABRIEL



Lukas Podolski
DRANBLEIBEN!
Warum Talent nur der Anfang ist

272 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, zahlreichen Farbfotos im Innenteil · ISBN: 978-3-522-30381-1 · 19,99 €

Lukas Podolski hat seine Chance genutzt. Er gehört heute zu den erfolgreichsten und bekanntesten Fußballern der Welt. Hier erzählt er zum ersten Mal, welche Werte und Eigenschaften ihm im Leben wichtig sind und welche Wegbegleiter und Freunde ihn als Mensch und als Sportler ermutigt haben. Verwoben in seine Geschichte sind Schicksale von Jugendlichen, denen Lukas Podolski im Kinderhilfswerk DIE ARCHE begegnet ist. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, sie zu unterstützen, damit sie ihre Talente erkennen und Verantwortung für sich und andere übernehmen lernen.

GABRIEL
Was wirklich zählt!

www.gabriel-verlag.de

ERFOLG BRAUCHT ZEIT UND DURCHHALTEVERMÖGEN

"DRANBLEIBEN" KANN AUCH EINE AUFFORDERUNG FÜR UNS MITARBEITER SEIN, DENN VERÄNDERUNGEN LASSEN MANCHMAL LANGE AUF SICH WARTEN

Daniel ist nun schon 17 Jahre alt. Er kam vor einigen Jahren mit großen Problemen zu uns in die Arche nach Berlin-Reinickendorf. Aggressiv und unausgeglichen war sein Verhalten. Es zeigte sich, dass Daniels familiäre Situation nicht ohne Probleme war und ebenso große Defizite im schulischen Bereich bestanden. Er schwänzte oft die Schule. In der Arche traf man Daniel nur selten im Hausaufgabenraum an, eher war er im "Toberaum" zu finden, um seine Aggressionen abzureagieren. Immer wieder musste der Junge motiviert werden, die Schule zu besuchen oder die Hausaufgabenhilfe zu nutzen. Gespräche mit den Eltern und Lehrern blieben ohne Erfolg und sein Verhalten unverändert. Mit der Zeit konnten die Mitarbeiter eine starke Beziehung zu Daniel aufbauen, er erlebte Anerkennung und Verlässlichkeit in der Arche, erschien ausgeglichener und hatte in der Regel seine Aggressivität besser im Griff. Der mittlerweile 15jährige Junge integrierte sich gut und schaffte es, zum Vorbild für die jüngeren Kinder zu werden. Doch leider waren seine schulischen Leistungen weiterhin schlecht, der Notendurchschnitt lag bei 4. Stören im Unterricht und viele Fehlzeiten gehörten zu seinem alltäglichen Programm. Daniel war



nicht zur Nachhilfe zu bewegen und er verweigerte jegliche Form der schulischen Unterstützung. Lange änderte sich daran nichts, doch die Beziehung zu den Mitarbeitern wuchs, er besuchte damals täglich die Arche. Im Frühling des vergangenen Jahres erschien Daniel dann vollkommen unerwartet im Hausaufgabenraum. Er wollte lernen. Aus heiterem Himmel entschloss er sich, Hausaufgaben zu machen. Von diesem Tag an besuchte Daniel mehrmals in der Woche den Hausaufgabenraum und lernte freiwillig. Im Sommer darauf machte er seinen

Hauptschulabschluss und für dieses Jahr setzte er sich den Realschulabschluss als Ziel. Wie selbstverständlich nahm er an einem Lernwochenende in der Arche teil, um sich auf die Prüfung vorzubereiten. Wer hätte das gedacht? Es ist so wichtig, an unseren Kindern dranzubleiben, sie zu unterstützen und ihnen ein kontinuierlicher Ansprechpartner zu sein. Veränderungen lassen manchmal lang auf sich warten!

Timo, Arche Berlin-Reinickendorf

Folgen Sie uns auch schon bei Facebook? Schauen Sie doch einmal vorbei, unter www.facebook.com/DieArche und hinterlassen uns eine Nachricht oder empfehlen uns Ihren Freunden weiter. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

DU BIST EIN WUNDERWERK DER LIEBE – DIE CD!



Das Erfolgsmusical **VOM GEIST DER WEIHNACHT** unterstützt DIE ARCHE mit der eigens von Dirk Michael Steffan komponierten Hymne „Du bist ein Wunderwerk der Liebe“. Diese haben Mitglieder des Musical-Ensembles gemeinsam mit den Kindern der ARCHE eingesungen. Sollten Sie Interesse an einer CD haben und uns damit mit einer Spende unterstützen wollen, kontaktieren Sie uns gerne unter info@kinderprojekt-arche.de oder 030-99 28 37-72!



info@kinderprojekt-arche.de

LESEN UND SCHREIBEN ZU KÖNNEN, IST DIE GRÖSSTE BELOHNUNG

MIT EINEM BELOHNUNGSSYSTEM UND VIEL ENGAGEMENT, ERMUTIGEN WIR DIE KINDER ZIELE ZU VERFOLGEN

Dalibor ist neun Jahre alt. Er kommt aus der Slowakei und in seiner Familie wird kein Deutsch gesprochen. Der aufgeweckte, lebenslustige und fußballbegeisterte Junge kommt seit vier Jahren gerne zur Arche in Potsdam. Aber immer, wenn es um die Schule geht, wird er traurig. Dort ist er aufgrund seiner sprachlichen Defizite unsicher und es fällt ihm schwer, leistungsmäßig mit seinen Klassenkameraden mitzuhalten. Zum Glück haben wir eine sehr enge Kooperation mit seiner Grundschule, so dass seine Klassenlehrerin uns um Unterstützung bat. Sie sah für Dalibor sonst keine andere Perspektive mehr, als ihn von der 2. Klasse in die 1. Klasse zurückzustufen.

Unsere Mitarbeiterin Beate arbeitet seit vier Jahren ehrenamtlich in der Arche. Jeden Montag und Donnerstag ist sie anderthalb Stunden hier, um Kindern aus der 1.-3. Klasse das Lesen und Schreiben beizubringen. Diese Grundförderung ist nötig, denn wir stellen bei den Hausaufgaben immer wieder fest, dass Kinder in den unteren Klassen ihre Matheaufgaben nicht machen, weil sie die Aufgabenstellung schlicht nicht lesen können. Beate hat nun ein System entwickelt, bei dem die Kinder für die regelmäßige Teilnahme an ihrem

Angebot „Lesen und Schreiben“ eine Belohnung bekommen. Dabei erhält jedes Kind einen persönlich gestalteten Lese- und Schreibpass, für den es pro Lese- und Schreibübung einen Stempel gibt. Bei jedem zehnten Stempel darf sich das Kind etwas aus einer kleinen „Schatzkiste“ aussuchen. Obwohl die Kinder um ihre Defizite oft genug wissen und teils sogar darunter leiden und obwohl sie bei uns in liebevoller Atmosphäre Förderung sogar mit Belohnungssystem erhalten, muss Beate den Kindern häufig hinterherlaufen und sich sehr bemühen, dass diese die wertvolle Übungszeit nutzen, anstatt nur an unseren Freizeitangeboten teilzunehmen. Da heißt es für uns als Mitarbeiter immer wieder „dranbleiben“, hartnäckig sein und die Kinder auch dann zu unterstützen, wenn ihre Eigenmotivation gering ist und wir ihnen Perspektiven und Ziele erst aufzeigen müssen.

Auch Dalibor musste von Beate oft motiviert werden, weiter zu üben. Doch dank ihres liebevollen, hartnäckigen Dranbleibens kann Dalibor heute lesen und schreiben und kann nun in der Schule mit seinen Altersgenossen mithalten! Er geht wieder gerne zur Schule!

Oliver, Arche Potsdam

MIT MUSIK DIE EIGENEN GRENZEN ÜBERWINDEN

ZWEIFEL UND ÄNGSTE VERSCHWINDEN, WENN KINDER ERFOLGSERLEBNISSE HABEN. DAFÜR WOLLEN WIR IHNEN DIE GELEGENHEITEN GEBEN UND IHNEN ZUR SEITE STEHEN.

Seit es die Arche an der Mozartschule in Berlin-Hellersdorf gibt, sind musikalische Angebote und Auftritte ein fester Bestandteil unserer Aktivitäten. Hierbei kommen ungeahnte Talente zum Vorschein. Aber wenn es gut klingen oder noch dazu eine ganze Performance gut aussehen soll, muss man üben, üben, üben. Und das ist wiederum nicht immer spannend. Für unseren ersten Auftritt zum Sommerkonzert der Schule wollten wir einen Hit aus dem Radio umschreiben und dazu eine eigene Choreographie erarbeiten. Schon beim Verfassen des neuen Liedtextes wollten einige vorschnell aufgeben, dennoch formten wir aus verschiedensten Textbausteinen den Song, der schließlich Grundlage unseres Auftritts wurde. Dazu sollte ein Junge, der regelmäßig in einem Zirkusprojekt trainiert, an passender Stelle einen Salto von der Bühne machen, wir hatten Trommler, Gitarristen und einen Rapper, der die ganze Show abrundete. Hinterher zeigten sich viele Lehrer beeindruckt, dass wir Schüler auf der Bühne hatten, die bisher nie im Rahmen der Schule aufgetreten sind. Im letzten Jahr bekamen wir die Anfrage, das musikalische

Rahmenprogramm für eine Podiumsdiskussion zum Thema „Kein Geld, keine Chance? Kinderarmut in Deutschland und weltweit“ zu gestalten. Eines unserer Kinder, Jonas* (12), kommt schon seit langem regelmäßig in die Arche und klimperte immer mal wieder auf einem gespendeten Metallophon. Für unseren Auftritt arrangierten wir also nun einen Rap extra für das Metallophon um und Jonas wurde unser Solist. Hatte er vorher noch nie ein Instrument gespielt, so übte er jetzt jeden Tag. Sein Auftritt war dann ein großer Erfolg und Jonas voller Stolz, hatte er doch den tragenden Part des Stücks richtig gut hinbekommen. Mittlerweile ist unsere „music time“ ein fester Teil unseres wöchentlichen Programms. Musik selber zu machen fördert die Kreativität, es bestärkt unsere Gemeinschaft in der Arche und wir sehen wie es hilft, eigene Grenzen zu überwinden. Oftmals, wenn wir ein „ich kann das nicht“ oder „ich mach das nicht“ zu hören bekommen, stecken da Selbstzweifel und Versagensängste dahinter. Dann helfen ermutigende Worte, ein „komm, wir probieren das gemeinsam“. Wir Mitarbeiter sind gefragt, nicht locker zu lassen, da-

mit so manches verborgene Talent zum Vorschein kommt. Gelingt dies am Ende, ist das allein bereits ein kleines Erfolgserlebnis. Wenn wir sehen, wie die Samen, die wir austreuen, auch aufgehen.

Jürgen, Arche Berlin-Hellersdorf

IMPRESSUM

Herausgeber:

DIE ARCHE, Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V., für den Vorstand: Bernd Siggelkow, Ralf Schneider

Anschrift:

Tangermünder Str. 7 · 12627 Berlin
Tel.: 030 - 993 59 73
Fax: 030 - 99 28 37 83

E-Mail:

siggelkow@kinderprojekt-arche.de

Internet:

www.kinderprojekt-arche.de

Redaktion:

Wolfgang Büscher (Pressesprecher)
pressesprecher@kinderprojekt-arche.de

Gestaltung:

TAPAS & TWAIN GmbH, Berlin

Druck: Druck & Design, Gronau / Westf.

IBAN DE78100205000003030100
BIC BFSWDE33BER

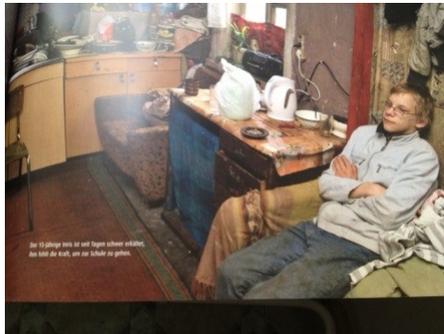
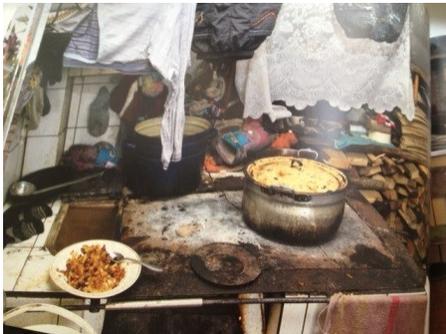


TEAM RONOUCHI



Home Team Philosophie Hall of Fame Spendenziele Hall of Sports Fakten Impressum/Kontakt

Bilder aus Lettland, Unterstützung hilfsbedürftiger Familien in Lettland, Schwester Veneranda Vilcane / Missionshaus / 2013/2014





„**Soley Leve**“ (das kreolische Wort für Sonnenaufgang) ist der Name des neuen Projektes von VIV TIMOUN. Es besteht darin, erfolgreiche Gemeinschaften in Haiti zu identifizieren, die es mit wenig oder sogar ohne Hilfe geschafft haben, ein langjähriges, zweckvolles Projekt auf die Beine zu stellen. Diese Gemeinschaften besuchen wir mit haitianischen Journalisten, einem Texter einem Radiojournalisten, einem Fotografen und einem Kameramann und machen diese Geschichten ab Juni in den größten haitianischen Medien publik. Ziel ist es, dass andere Haitianer von diesen Initiativen lernen, sich inspirieren lassen und dass haitianisches, lokales Wissen geteilt wird.

Nachdem wir Mitglieder von VIV TIMOUN verstanden haben, dass die traditionellen Methoden der Hilfe in den letzten 50 Jahren kein Entwicklungsland wirklich weiter gebracht haben, änderten wir unsere eigenen Paradigmen. Anstatt uns weiterhin auf Haitis scheinbar unlösbare Probleme zu konzentrieren, suchen wir nun Erfolgsgeschichten.



Soley Leve, “der Sonnenaufgang”

Positive, erfolgreiche Gemeinschaften werden gesucht, identifiziert und zusammen mit haitianischen Journalisten (Zeitung, Radio, Fernsehen) in den lokalen Medien publik gemacht. Gleichzeitig planen wir eine Karawane, die durch alle Provinzen Haitis reist um mit Hilfe einer aufblasbaren Leinwand die Videos über die Erfolgsgeschichten zu projizieren. Parallel wird eine Webseite erstellt um diese Berichte auch der Öffentlichkeit außerhalb von Haiti zugänglich zu machen.



Hintergrund

Seit mehr als 30 Jahren ist Haiti Empfänger großer Summen Hilfgelder und die Erfolge ließen sich auch vor dem verheerenden Erdbeben nur schwer erkennen.

Und das obwohl Haiti weltweit die meisten Hilfsorganisationen pro Kopf zählen kann. Zwischen 1960 und 2007 ist Haiti um 20% ärmer geworden, obwohl es jährlich prozentuell 4x die Summe des Marshallplans der Nachkriegszeit an Hilfgeldern erhalten hat.

Falsche Entwicklungshilfe hat die Menschen abhängig gemacht, hat sie an den Zustand der andauernden Hilfe gewöhnt und so die Bildung von Eigeninitiative behindert. Diese in den Mentalitäten der Menschen angerichteten Schäden sind weit schlimmer als die enormen materiellen Verluste, die durch fehlgeschlagene Hilfe entstanden sind.

Wie?

- 4 haitianische Journalisten (Schreiber, Radio, Fotograf, Fernsehen) reisen während 4 Monaten durch Haiti um insgesamt 52 positive und erfolgreiche Initiativen zu finden.
- Ab Juni 2013 erscheint während eines Jahres wöchentlich eine große Reportage in Haitis größter und einziger Tageszeitung „Le Nouvelliste“, im Radio „Magik 9“ und im Fernsehen „Tele Magik“, d.h. 52 Geschichten insgesamt.
- Ab September 2013 organisieren die Mitglieder von VIV TIMOUN eine Karawane, die während 4 Monaten durch alle Provinzen von Haiti reist um mit Hilfe einer aufblasbaren Leinwand die Videos über die Erfolgsgeschichten zu projizieren. Die verschiedenen Gemeinden werden eingeladen, damit sie ihren Mitbürgern ihre Vorgehensweise erklären und sich gegenseitig austauschen können.
- Am Ende des Projektes werden alle Geschichten in einer Zeitschrift veröffentlicht mit dem Ziel als „Gebrauchsanweisung zum Erfolg“ zu dienen. Diese Zeitschrift wird alle 52 erfolgreichen Projekte mit Bildern und Kontaktdaten der Initiatoren enthalten und im ganzen Land während der Karawane verteilt.



Warum?

1. Eigeninitiative fördern, Selbstbewusstsein stärken

- Haitianer sollen motiviert werden sich von der Mentalität der Abhängigkeit zu befreien, in dem haitianisches – und nicht ausländisches – Gelingen im Vordergrund steht. Einheimische Problemlösungen werden geschätzt um andere zu inspirieren den Glauben an sich selbst wieder zu finden.

2. Bildung durch Wissensaustausch

- Viele, der in Haiti bestehenden Probleme, wurden bereits in einzelnen Fällen auf lokaler Ebene von Haitianern gelöst. Selten jedoch, wird dieses Wissen geteilt, aus Mangel an finanziellen sowie zeitlichen Möglichkeiten. Doch genau dieses Wissen wird benötigt um haitianische Gemeinschaften und das ganze Land nach vorne zu bringen. Dieses Wissen wird nun gesammelt, durch haitianische Journalisten dokumentiert und im ganzen Land geteilt.



3. Einsatz ehren

- Über die Menschen, die sich unermüdlich einsetzen wird selten gesprochen, sie sind Einzelkämpfer in einer Masse von Individuen, die sich selbst als hilflose Opfer betrachten. Diese tatkräftigen Bürger werden nun die Anerkennung bekommen, die sie verdienen.



4. Sozialkunde vermitteln

- Das haitianische Bildungswesen konzentriert sich auf simple Materievermittlung in Form von Auswendiglernen und fördert weder soziale Kompetenzen, Gemeinschaftssinn noch Verantwortungsbewusstsein. Durch die Erfolgsgeschichten, die in den Medien und der Karawane gezeigt werden, wird verantwortliches Handeln und Denken sowie Solidarität vermittelt mit dem Ziel das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.



5. Zusammenführung der unterschiedlichen soziale Klassen

- Die sozioökonomischen Ungleichheiten in Haiti bilden eine Klassengesellschaft. Unter ihnen gibt es wenige Begegnungspunkte noch soziale Verbindungen. Durch die positiven Berichte wird den verschiedenen Gesellschaftsschichten das lange vergessene Potential und das soziale Kapital der jeweils anderen Schicht präsentiert.

6. Veröffentlichung von bisher unzugänglichen Informationen

- Wichtige, bisher unbekannte Informationen werden für Haitianer zur Verfügung gestellt: Auflistung der Kontaktdaten aller Krankenhäuser, Ärzte, Anwälte, Schulen und sonstigen Einrichtungen mit ihren Tätigkeitsschwerpunkten.

7. Informieren der westlichen Welt über andere Realitäten des Landes Haiti aus haitianischer Sicht

- Die gewohnte internationale Berichterstattung wird durch eine lokale ersetzt. Eine dreisprachige Website (Französisch, Englisch, Kreol) wird erstellt um die positiven Entwicklungen Haitis – von den Medien meist vergessen – auch Menschen außerhalb von Haiti zugänglich zu machen. Das Ziel: Haitianische Auswanderer zu ermutigen wieder in ihr Heimatland zu investieren, sowie die Attraktivität des Landes für den internationalen Tourismus zu fördern.
- Partnerschaften zu internationalen Medien werden geknüpft um das Zielpublikum zu vergrößern.



Was?

Eine Auflistung von existierenden Beispielen erfolgreicher Gemeinschaften:

- Eine Gemeinde, die seit 25 Jahren ein System der Wiederaufforstung ins Leben gerufen hat, ihr Dorf in einen Wald umgewandelt hat, aber gleichzeitig ihre Wirtschaft auf die Herstellung von Holzkohle konzentriert.



- Eine Gruppe junger freiwilliger Haitianer, organisierte die Finanzierung und den Bau einer Strasse in ihrem Viertel völlig ohne internationale Hilfe.



- Eine Dorfgemeinschaft, die ein Krankenversicherungssystem selbst entwickelt und realisiert hat.

- Ein früher gefürchteter Gangster, der seine Waffen abgelegt hat um seine Lebensqualität und die seines Umfelds zu verbessern.
- Eine Haitianerin der Oberklasse, die sich engagiert die herrschenden Vorurteile über die anderen Klassen zu verstehen und zu brechen.



Es ist an der Zeit, Haitianern zuzuhören, sich auf Erfolge anstelle von Misserfolgen zu konzentrieren und sich von westlichem, voreingenommenem Sensationsjournalismus ein Stück weit zu entfernen.

Denn die Menschen, die sich selbständig und freiwillig für die positive Veränderung ihres Landes einsetzen, haben eine Stimme verdient!

Jahresbericht 2013



F r e u n d e v o n A n k o b r a

Jahresbericht 2013

Liebe Pateneltern,

liebe Freunde von Ankobra,

das Jahr 2013 liegt hinter uns – ich wünsche Ihnen allen noch ein gutes und friedvolles 2014 – . Es war wieder ein erfolgreiches Jahr für die Freunde von Ankobra. Wir konnten für alle „unsere Kinder und Jugendlichen“ die Schulgelder bezahlen, obwohl unsere finanzielle Situation durchaus angespannt ist.

Unser großartiger Monsignore Adade – immer voller Ideen und Aktivitäten – und unser Accountant Joseph Amissah haben sich wieder bewährt. Leider sind die Kosten für die Schulen, insbesondere auch für die Internate weiter gestiegen, sodass unsere 25,- Euro pro Monat in den allermeisten Fällen nicht mehr ausreichen.

Tatsächlich lagen die Kosten schon 2013 bei durchschnittlich 38,- Euro pro Monat, sodass wir den Betrag für die neue Übernahme einer Patenschaft auf 40,- Euro heraufsetzen mussten. Ich bitte nun Sie alle zu prüfen, ob auch Sie Ihren Beitrag anheben können. Jeder zusätzliche Euro hilft uns und damit natürlich vor allem „unseren Kindern“ in Ghana. Wir garantieren Ihnen, dass wie immer jeder Cent Ihrer Spende nach Ghana geht und dort für Erziehung und Ausbildung verwendet wird.

Zum 4. Dezember 2013 hatte ich Sie eingeladen und viele von Ihnen konnten kommen. Es waren auch viele afrikanische Freunde aus München und Umgebung da, sodass wir einen wirklich afrikanischen Abend erlebt haben, in dessen Verlauf ich Ihnen meine Mitarbeiter Frau Schmidbartl und Herrn Fetterle und auch Herrn Kofi Albert Osei-Wusu vorstellen konnte. Er wird uns helfen unsere Organisation hier und auch in Ghana zu verbessern und zu stärken. Er ist gerade jetzt in Ghana und wird in den nächsten Tagen Monsignore Adade und möglichst viele Schüler und Lehrer treffen. Während unseres afrikanischen Abends haben wir mit unserer Versteigerung afrikanischer Souvenirs tatsächlich 1.390,- Euro eingenommen, die schon auf dem Weg nach Ghana sind.

Herzlichen Dank.

☺☺☺

Das von meinem Rotary Club initiierte und von Rotary International mitfinanzierte Management Trainee Programm wurde im Sommer 2013 nach zwei Jahren, wie geplant, abgeschlossen. In stark praxisorientierter Weiterbildung haben 40 Mädchen und ein (eingeschmuggelter) Junge ihre Berufsausbildung abgeschlossen und sind – soweit ich weiß – tatsächlich alle in ihr berufliches Leben erfolgreich gestartet.

Ein wunderbarer Erfolg, der zurzeit leider nicht fortgeführt werden kann, da uns zur Finanzierung das Geld

fehlt.

Wie schon angedeutet, wollen wir in diesem Jahr aktiver werden und auch neue Sponsoren gewinnen. Wir sind wirklich davon überzeugt, dass die einzige wirksame und dauerhafte Hilfe für Menschen in armen Ländern die Erziehung und Ausbildung der Jugend ist. Hierzu ein Zitat:

„Bildung macht Kinder zu selbständigen Persönlichkeiten, die ihren Weg im Leben finden. Sie stärkt ihr Selbstwertgefühl und lässt sie Verantwortung übernehmen – für sich und andere.“

Giovanni de Lorenzo Chefredakteur „Die Zeit“

Bei der Fußballweltmeisterschaft im Sommer in Brasilien treffen in der Gruppenphase wieder Deutschland und Ghana aufeinander. Zum Spiel am Samstag den 21. Juni 2014 werden wir in Murnau am Staffelsee (wo ich seit 5 Jahren wohne) ein großes Fundraising- Event mit vielen Aktivitäten und toller Musik machen. Zum Abschluss dann ab 21 Uhr ein „Public Viewing“ des Spiels. Die ersten Vorbereitungen dafür laufen schon – genaueres später.

Nun möchten wir Ihnen noch einmal ganz herzlich danken – Ihre Spende bewirkt Gutes und macht Menschen glücklich.

Mit herzlichen Grüßen

Stefanie Schmidbartl (Sekretärin)

Florian Wolfart (Vorsitzender)

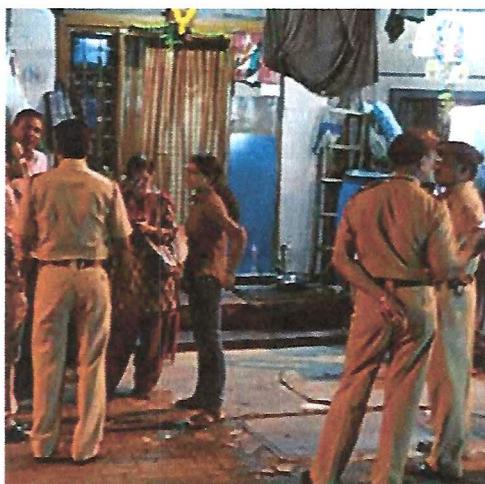


VOM BORDELL ZUM FLUGHAFEN

PROJEKTGESUCH
BEI DER RESCUE
FOUNDATION 2014

RESCUE FOUNDATION

- Befreit Mädchen und Frauen aus den indischen Bordellen.
- Hilft den Betroffenen durch medizinische Versorgung, psychosoziale Betreuung und Rechtsbeistand.
- Sorgt durch Ausbildungsprogramme für die Reintegration der Mädchen in die Gesellschaft und bringt sie in ihre Heimat zurück.
- Hat bereits über 5.000 Mädchen aus der Zwangsprostitution befreit.



TEXT: GEREON WAGENER

*Während in den rheinischen Hochburgen des Karnevals am 3. März 2014**Rosenmontag gefeiert wird, nimmt GEREON WAGENER an diesem**Abend an einer Rettungsaktion im Rotlichtviertel G.B. Road in Delhi teil.**Nachfolgend ein Auszug aus seinen Aufzeichnungen:*

„Alles bereit“, lautet die Textnachricht, die auf SANTOSHs Mobiltelefon eingeht. „Es geht los!“, sagt er und kurz darauf springen alle aus den Fahrzeugen. SANTOSH läuft in eine kleine Seitenstraße, gefolgt vom Rettungsteam der RESCUE FOUNDATION und sechs uniformierten Polizisten. Bis zuletzt weiß kein Polizist, wo es hingehet. Zu groß ist die Gefahr, dass die Information zu den Bordellbesitzern durchsickert. Nach einigen Metern wechselt SANTOSH blitzartig die Straßenseite und stürmt die Treppe eines kleinen Hauses bis in den zweiten Stock hinauf. Plötzlich geht das Licht aus. Taschenlampen blitzen auf, Befehle schallen durch die Dunkelheit. Die Eisengittertür des Bordells, in dem sich nach den Hinweisen eines Informanten minderjährige Mädchen befinden, ist mit einem dicken Vorhängeschloss verriegelt. „Bolzenschneider und Brechstange!“, ruft SANTOSH. Kurz darauf wird die Tür aufgebrochen.

Die Luft ist feucht und stickig, es stinkt nach Schweiß. Der Wirrwarr der Stimmen in der Dunkelheit macht eine Einschätzung der Situation schwierig. SANTOSH schreitet durch den Aufenthaltsraum des Bordells, in dem rund ein Dutzend junger Frauen, teilweise nur spärlich bekleidet, auf einer Bank sitzen. Durch einen Vorhang geht er in den hinteren Teil des Gebäudes, in dem sich die Kabinen der Mädchen befinden, jede gerade einmal so groß, dass ein Bett reinpasst. Vor der letzten Kabine am Ende des Ganges bleibt SANTOSH stehen. Von innen ertönt die Stimme des Informanten. „Kommt rein, alles in Ordnung“. SANTOSH schiebt den Vorhang zur Seite und schaut kurz in das Gesicht des jungen Mannes, der auf die gegenüberliegende Kabine zeigt.

Nachdem der Informant und das Mädchen nach vorne in den Warteraum gegangen sind, treten SANTOSH und zwei Polizisten in die gegenüberliegende Kabine. Nach einem kurzen Blick durch den nur schwach beleuchteten Raum, schieben sie das Bett zur Seite. Unter dem Schrank am Bettende befindet sich eine Luke, die zu einem

verließartigen Raum, einer sogenannten „versteckten Zelle“ führt. SANTOSH ruft in die Dunkelheit, ob sich jemand in dem Raum befindet, doch niemand antwortet. Er beugt sich in den Schacht und leuchtet mit seiner Taschenlampe in die Dunkelheit. „Kommt heraus!“, ruft er den dort unten versteckten Mädchen zu. „Wir tun euch nichts, ihr seid jetzt in Sicherheit“. Doch keines der Mädchen folgt der Aufforderung. Zu groß ist ihre Angst. „Nun kommt schon, ihr braucht keine Angst zu haben. Wir holen euch hier raus.“, ruft er noch einmal. Zögernd kommt das erste Mädchen nach vorne und klettert aus der Luke. Kurz danach folgen zwei weitere. Die Mädchen sind spärlich bekleidet und zittern. Alle drei sind offensichtlich minderjährig.

Plötzlich geht das Licht wieder an. Einer der Polizisten hat im Hauptraum den Sicherungskasten entdeckt und den Strom wieder eingeschaltet, der kurz zuvor, vermutlich von der Bordellmanagerin abgestellt worden war, um Zeit zu gewinnen, die jungen Mädchen zu verstecken.

Als alle Mädchen im Aufenthaltsraum versammelt sind, erklärt ihnen TRIVENI ACHARYA, die Leiterin der RESCUE FOUNDATION, dass sie soeben gerettet wurden und ab heute wieder freie Menschen sind. Nachdem die Mädchen ihre wenigen Habseligkeiten gepackt haben, werden sie von der Polizei zu den Fahrzeugen geleitet und zur Anzeige gegen ihre Schlepper, Zuhälter und Bordellbesitzer ins Polizeirevier gebracht. Es werden noch viele Tage, womöglich Wochen vergehen, bis die Mädchen begreifen, dass sie tatsächlich befreit wurden.

Mir selbst bleibt wenig Zeit. Erleichtert und glücklich über die erfolgreiche Rettungsaktion verabschiede ich mich bei SANTOSH SEDHAI, dem ältesten und mit über 3.000 befreiten Mädchen erfolgreichsten Ermittler der RESCUE FOUNDATION sowie von TRIVENI ACHARYA. Mit tiefem Respekt und Hochachtung vor ihrer Arbeit sowie mit großer Dankbarkeit, dass ich diese aktiv unterstützen kann, neigt sich mein 10-tägiger Projektbesuch dem Ende zu. In weniger als vier Stunden geht mein Flug nach Deutschland. Vom Bordell zum Flughafen – krasser könnte der Abschied nicht sein.



TEAM RONOUCHEI



[Home](#)
[Team](#)
[Philosophie](#)
[Hall of Fame](#)
[Spendenzielle](#)
[Hall of Sports](#)
[Fakten](#)
[Impressum/Kontakt](#)

19. Dezember 2014

Hi Michael,

Thank you so much for being in contact, and how wonderful that you use your talents and abilities in order to help others. Thank you for choosing to help Center For Change and please convey our sincere thanks to your team. God bless you for your vision to combine your sporting activities with a vision to assist others. It is so nice of Nancy and Johannes to tell you about us. We do have a Facebook that was started for us after super typhoon Haiyan, you will find it by looking up Center For Change, Leyte, Philippines. You will find some photos, videos, and some information on there (although we honestly have not set it up properly, with our Vision, Mission, Goals etc), we were just thankful for friends who started it for us as a means of communicating with people after the typhoon. We will endeavour to improve it in the new year.

Center For Change began because of an encounter with children on the streets in 2001, which made me ask the question, "Why isn't somebody doing something?" To this question, I had an immediate response from the Lord challenging me deeply with the question, "Margaret, why aren't you doing something?" I there and then committed to do something, but had no idea what to do. With a small group of volunteers we began a daily activity for children, with Gospel songs, stories and games, followed by a meal. After a while, we realized that more was needed, and some of the youth who were very much into substance abuse, suggested that if they could just get further away from the streets, they would not be tempted to sniff the glue. On February 26, 2002 we began a residential care home for these youth. However, one large house was not big enough to meet the need, and so the vision grew for us to have enough land to build a village of homes that could provide alternative family care for needy children.

We are so thankful to the Lord, for the many children and youth who we have been able to help. Many have been reconciled with extended family and others are in independent living, working or furthering their education. In December this year, Cathy, our first girl from the streets who grew up in our Center For Change family joined our staff in the role of nurse/receptionist. Yes, she has graduated with her degree in nursing, and in November sat the licensure exam. Richard, who was one of our first boys from the streets is currently studying Social Work and has a desire to help Center For Change when He finishes his course. These are just two of the success stories to come out of the ministry of Center For Change.

Our vision: Children with a hope and a future

Our Mission: To rescue children from the streets and other perilous situation

Our Goal: Changed lives

Whenever possible children are reconciled with families and will not stay with us long term, but some times that is not possible and some youth continue to stay as part of our Center For Change Family. When old enough for independent living, our older girls share a house in our village, and our older boys who could not be reconciled with family share a home about 10 minutes away from our Center.



Above Cathy helping with a feeding program; Cathy graduating from College. Cathy, front right end.

